

AUTHOR SAMUEL HA-NAGID

NO. 4698

TITLE \_\_\_\_\_

'Sen p  
(FRAGMENTS)

RR \_\_\_\_\_

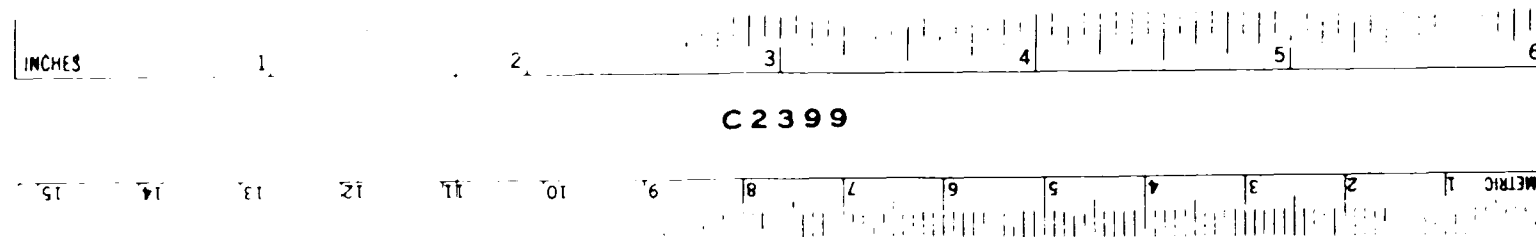
IMPRINT \_\_\_\_\_

These images are from the collection of the Library of the Jewish Theological Seminary (JTS). JTS holds the copyrights to these images. The images may be downloaded or printed by individuals for personal use only, but may not be quoted or reproduced in any publication without the prior permission of JTS.

CALL NO. ENA 1834

DATE MICROFILMED \_\_\_\_\_

הועתק והוכנס לאינטרנט  
[www.hebrewbooks.org](http://www.hebrewbooks.org)  
ע"י היים תש"ע



FILMED FOR THE JEWISH THEOLOGICAL SEMINARY OF AMERICA

**XEROX** University Microfilms, Inc.  
A SUBSIDIARY OF XEROX CORPORATION

ל'דירי הונכבד והנעלה  
החכם ר' אהרן אדר לר' ה"ו  
מוכרת אהבה וכבוד  
מאת קמחבר.

מישלה ימינו לך.

### Ein neues Fragment des Sefer „Ben Mischle“ Samuel ha-Nagids.

Von David Jellin.

Die Parömienliteratur blühte besonders unter den Juden des Orients. Diese Parömien bildeten einen sehr wesentlichen Teil der arabischen Literatur, und alle Bücher des Adab sind voll davon. Aber außer den prosaischen Parömien gibt es im Arabischen zahlreiche Gedichte, die landläufige Morallehren behandeln und nach dem in jeder Strophe wiederkehrenden Reimbuchstaben benannt werden, oder, wie man es auf arabisch ausdrückt: *al-himn al-murabbi* u. dgl. Auch in Liedern, die einen ganz andern Inhalt haben, kommt es mitunter vor, daß der Dichter inmitten seines Liedes einzelne oder mehrere Strophen bringt, die Morallehren zum Inhalt haben. Derartige finden wir bereits bei den vorislamitischen Dichtern, wie zum Beispiel bei einigen der sieben Lieder (المعاني). Und die Juden des Orients und Spaniens, die ganz und gar von der arabischen Literatur beeinflusst waren, folgten auch hier den Spuren der arabischen Dichter, die ihre Vorbilder waren. Es genüge nach dieser Richtung als Beispiel auf des Lied *אם נפסח יקרה בעיני* des R. Jehuda Halevi, auf das *מישלה* des R. Hai und auf *לעית נכח* von R. Josef Esobi hinzuweisen. Der bedeutsamste von allen aber war R. Samuel ha-Nagid mit seinem Werke »Ben Mischle«, welches sich insofern von seinen übrigen Leistungen unterscheidet, als hier nicht ein einzelnes Lied vorliegt, sondern eine ganze Sammlung von Gedichten über Themata, die dem praktischen Leben entnommen sind.

Die poetische Form, die bei den Parömien Verwen-

dung gefunden hat, ist zwar für sie zu breit, da ihr Wert und ihre Wirkung in der Kürze liegt. Andererseits aber verleiht ihm der Klang des Reims und Rythmus herrliche Schönheit. So sehen wir auch bei R. Joseph Kimchi, wie er seine kurzen Parömien, die »Mischle Schlomo« heißen, zu langen Gedichten ausspinnt<sup>1)</sup>. Von allen drei Werken des Nagid, die die Namen verschiedener Bibelbücher tragen, (Ben-Thillim, Ben-Mischle und Ben-Kohelet) ist uns nur noch das Werk Ben-Mischle<sup>2)</sup> erhalten, das wahrscheinlich seinem Inhalt nach beim Lesepublikum sehr beliebt war<sup>3)</sup>. Leider ist auch dieses nicht mehr vollständig vorhanden. Der größte Teil von den schon bisher aufgefundenen Parömien des Nagid befindet sich als Manuskript in Parma unter den Handschriften De Rossis. Es sind 126 Parömien, die nach den Anfangsbuchstaben des Alphabets geordnet sind. Die Überschrift des Buches lautet »Gedichte aus dem Werke Ben Mischle, welches der Gelehrte R. Samuel ha-Nagid verfaßte«.

Aus dieser Äußerung erkennen wir, daß wir nicht

<sup>1)</sup> In der Einleitung zu seinem Mischlekommentar findet sich ein Gedicht, in welchem er Folgendes sagt:

והתבונן במדות הפכונים      ועל קלם ראה משלי שלמה  
ראה שירים אחרים במשלים      בארץ מחשב רעיון ארננים  
(Ozar nechmad I, S. 112).

Im Hause meines Freundes, des Professors Herman Gollanz in London, habe ich eine Handschrift gesehen, an deren Schlusse sich einige kleine Gedichte von R. J. Kimchi finden, die auf verschiedene Sätze aus Mischle verfaßt sind. Ich weiß nicht, ob sie schon veröffentlicht sind oder nicht.

<sup>2)</sup> Nach der Behauptung Harkavys (זכרון לראשונים גם לאחרונים) finden sich Fragmente aus dem Werke Ben Thillim im Divan. Dieses aber ist noch zweifelhaft.

<sup>3)</sup> Wie beliebt das Werk bei den Gelehrten war, können wir schließen aus dem Testament R. Jehuda Ibn Tibbons, in welchem er seinem Sohne sagt: *בני קבל עליך לכתוב עלה אחת בכל עם ולעין* (שעה אחת בבני משלי (ציאת רבי יהודה אבן תבון, ברסין p. 6, 1852).

das ganze Werk (Ben Mischle) vor uns haben, sondern nur verschiedene Gedichte, die aus dem vollständigen Werke genommen wurden. Diese Behauptung wird an Klarheit gewinnen, wenn wir weiter sehen, daß die Handschrift nicht alle nach alphabetischer Ordnung zusammengestellten Parömien enthält. Es ist überhaupt nur ein kleiner Teil der Parömien in dieser Handschrift übriggeblieben, und zwar die Parömien, welche mit **ב, ג, ד, ה, ו** beginnen. Die andern sind nicht vorhanden<sup>1)</sup>. Und außer den in dieser Handschrift enthaltenen Parömien des Nagid ist uns weiter fast nichts bekannt. Harkavy hat allerdings noch eine Handschrift, die Parömien des Nagid enthält, aufgefunden, davon aber nur acht Stücke veröffentlicht<sup>2)</sup>. Außerdem finden wir im Testament R. Jehuda Ibn Tibbons siebzehn Parömien, die in der Parmahandschrift fehlen, und noch zwei Parömien im Werke **באורי צדיק** des R. Abraham ben Chisdai von Barzelona. Mehr kennen wir nicht. Der gelehrte D. Kahana wollte behaupten<sup>3)</sup>, daß alle Parömien, die sich im Werke **באורי צדיק** finden, wie auch alle im Werke **בן המלך והנני** des R. Abraham ben Chisdai vorhandene Parömien, die mit den Worten beginnen: »So sagte der Dichter«. »Und darauf sprach der Dichter«. »Weiter sagt der Dichter«. »Noch ein Parömion leuchtete er«, dem Nagid zugewiesen werden müssen. So hat er in diesem Werke einen reichen Schatz von fünfzehn Parömien gefunden. Die Behauptung ist aber nicht stich-

<sup>1)</sup> Alles, was in dieser Handschrift vorhanden ist, hat Harkavy in seinem Werke **לראשונים** S. 115—153 veröffentlicht. Einige Fragmente aus dieser Handschrift haben schon vor Harkavy S. D. Luzzatto in der Zeitschrift **ציון** Band I, und Dukes im Literaturblatt **des Orients** 1840, 43, 45, 46, 51, und in seinem Werke **מהל קדמונים** »Rabbinische Blumenlese« 1844, und in »Zur rabbinischen Sprachkunde« 1851, veröffentlicht.

<sup>2)</sup> Im Werke **ארבעה מאשים**, welches als Festschrift von der Redaktion **המליץ** im Jahre 1893 herausgegeben wurde.

<sup>3)</sup> **דברי רמב"ם** S. 30—37 im Artikel **השולח**.

haltig. Erstens deswegen, weil im Werke *ספרי צדק*, von dem Verfasser nur ein Parömion direkt dem Nagid zugewiesen wird<sup>1)</sup>, und warum hat er das bei den andern nicht erwähnt? Zweitens — und darin liegt der Kern — muß man fragen: Wie ist es möglich, daß nicht ein einziges von allen 34 Parömien im Werke *בן המלך הנביא*, die mit einem der Buchstaben *ד, ג, ב, א* beginnen, in der Parma-Handschrift, in der Handschrift, welche ich hier veröffentliche, und in den andern Handschriften, die Harkavy bisher herausgegeben hat, sich befindet? So verhält sich die Sache in bezug auf die wenigen Gedichte, die im *ספרי צדק* zu finden sind.

Die berühmte Genisa, die uns so viele wertvolle geheime Schätze ans Licht gebracht hat, hat uns nun auch einen Teil der verloren geglaubten Parömien des Nagid wiedergegeben. Leider ist es nur ein kleiner Teil, nicht mehr als ein handschriftlicher Papierbogen, der in zwei Teile zusammengefaltet ist. Doch gestattet uns dieses Fragment ein genaues Urteil über den ganzen Umfang des Werkes und seine ursprüngliche Form, da wir hier nicht eine Sammlung von Versen vor uns haben, die dem vollständigen Werke entnommen sind, sondern einen Teil des Werkes selbst.

Das Fragment, welches ich hier herausgebe, entstammt der Sammlung wertvoller Handschriften, die mein gelehrter Freund, Mr. Elkan Adler in London, aus der ägyptischen Genisa erworben hat. Seiner Güte verdanke ich es, daß ich dieses Trümmerstück jetzt veröffentlichen kann<sup>2)</sup>. Das

<sup>1)</sup> Das Parömion, welches mit den Worten beginnt (*וישיבה*) S. 157 (*מלכים עם מעקל וזבין לאשונם*) trägt die Überschrift *אמר הנביא זילי* und am Anfange des Gedichtes: *ארץ ארונה ביד ציצים* steht nur *על כן דמו המושלים העוהז לנחש ויאסדר*.

<sup>2)</sup> Diese Blätter sind in seiner Handschriftensammlung mit der Zahl 1834 bezeichnet. — Bei dieser Gelegenheit statte ich Mr. Adler meinen innigsten Dank ab für die Freundlichkeit, mit der er mir gestattet hat, auch alle sonstigen einschlägigen Handschriften, die sich in seinem Besitze befinden, zu benutzen.

Papier der Handschrift ist velin, vergilbt und an vielen Stellen durchlöchert. Jede Seite ist 16·5 cm lang und 17·5 cm breit, also von sehr breitem Format. Die Schrift ist rabbinisch von schöner orientalischer Hand, nur das vierstrophige Gedicht, das am Anfange des Buches steht, ist in großer und fetter Quadratschrift gehalten, die von innen und von außen mit dünnen Strichen geschmückt sind. So sind auch die Worte קהה vor den mit א. und בורר vor den mit ב. beginnenden Gedichten geschrieben. Alle vier Strophen dieses Gedichtes sind mit Vokalen versehen, während es die Strophen der Parömien selbst nicht sind, und nur wenige Worte, deren Lesung ein wenig schwer ist, mit Vokalen versehen sind, um das Lesen zu erleichtern. Außer der Vokalisation besitzt das Gedicht noch wagerechte Striche über dem stummen ה. (קרה, נעשה, נפשה), ebenso befinden sich wagerechte Striche über דגפ der Buchstaben בנה, die in diesem Gedichte schwach (ohne רניש) vorkommen (ישבל, נפשה, הננה, השיקה, יעשה, דת, ידן, ינה), was auf das hohe Alter der Handschrift schließen läßt. Die erste Seite (recto) des ersten Blattes ist leer geblieben, und die Schrift beginnt erst, wie es gewöhnlich bei den orientalischen Handschriften ist, auf der zweiten Seite (verso).

Wir haben daher nur eine Seite mit Parömien, die mit א. beginnen, und zwei Seiten für die andern, die mit ב. beginnen. Diese beiden Blätter bilden den Anfang und den Schluß des ersten Heftes, und zwischen diesen waren noch sechs oder acht Blätter Parömien, die mit א. beginnen. Der Abschreiber sparte eben mit dem Papier und ließ nicht einmal den Raum einer Zeile zwischen einem Parömion und dem andern. So schrieb er sogar einige Zeilen am linken Rande der Seite, der Länge nach hin, auch wenn er die Seite bereits vollgeschrieben hatte (außer der ersten Seite). In gleicher Weise wurden von ihm am Rande des zweiten Blattes, S. I, drei Zeilen 25—27 und auf Seite II, fünf Zeilen 23—27 eingeschaltet.

Die Worte קחה und מוסר, welche den א. und ב.-Parömien als Überschrift dienen und gleichzeitig die ersten zwei Worte des am Anfange des Werkes angeführten Liedes bilden, sowie die einzelnen Buchstaben dieser Worte, welche an der Seite der ersten drei א.-Parömien und der vier ersten ב.-Parömien stehen, haben meine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß der Verfasser es verstanden hat, dem Liede einen seiner Tendenz entsprechenden technischen Aufbau zu verleihen. Und zwar in folgender Weise: Das Lied besteht aus 22 Worten, der Zahl der Buchstaben des Alphabets entsprechend. Ferner stellte der Dichter an den Anfang jedes Parömienzyklus ein Wort des Gedichtes hin. So hat er in jedem Zyklus die Parömien derartig geordnet, daß die ersten Buchstaben der Reimsilben der ersten Parömien zusammen das am Anfange stehende Wort wiedergeben; sind z. B. die Reimsilben der ersten drei Parömien des א.-Zyklus הים, חר, קים, so bilden ihre Anfangsbuchstaben das Wort קחה. So verfährt der Dichter wiederum bei den vier ersten Parömien des Zyklus ב., wo die Reimsilben: רים, סר, מהר, deren Anfangsbuchstaben das Wort מוסר wiedergeben. Diese Eigentümlichkeit zeigt uns, daß ursprünglich für alle Buchstaben des Alphabets Parömien des Nagid vorhanden waren; und wenn wir die Anzahl der verlorenen aus der Zahl, der aufgefundenen א. und ב. Parömien erschließen wollen, so dürfen wir annehmen, daß die Anzahl der Parömien sehr groß gewesen ist. Aus dieser zweifellos richtigen Annahme folgt zugleich, daß nicht etwa die Abschreiber, sondern der Verfasser dieses Prologs, der Nagid selber es war, der das Werk nach dieser uns vorliegenden Zusammenstellung geordnet hat. Die beiden Blätter, die wir hier vor uns haben, sind die ursprüngliche Form des Werkes, wie es aus der Feder des Verfassers geflossen ist. Denn nur der Nagid besaß die Fähigkeit, uns Parömien der alphabetischen Ordnung nach zu geben, und wenn zufällig die Parömien für einige Buchstaben fehlen.

(wie z. B. für ך, und andere), so hätte er selbstverständlich die Lücken leicht ergänzen und nur einige Parömien hinzufügen können, die mit den fehlenden Buchstaben beginnen. Die Annahme aber, daß der Sammler, ohne daß der Verfasser selbst bereits diese Absicht gehabt hätte, Zyklen für alle Buchstaben (ohne Ausnahme) gefunden und geordnet habe, erscheint ausgeschlossen. Und wenn wir die mannigfachen Fesseln, die R. Moses Ibn Esra bei der Abfassung seines תרשיש sich auferlegt hat, berücksichtigen, indem er die Zahl der Strophen mit dem Zahlenwerte des Wortes תרשיש 1210, und die Zahl der Strophen in jedem Abschnitte mit dem Zahlenwerte des Namens eines am Schlusse des Abschnittes angeführten Edelsteines übereinstimmen ließ, so werden wir uns überzeugen, daß diese vom Nagid gewählte Form jener gegenüber eine viel leichtere ist. Daß übrigens auch der Nagid solche Schwierigkeiten in seinen Gedichten zu überwinden liebte, sehen wir am Ende des fünfundzwanzigsten Gedichtes im Diwan (זכרון לראשונים S. 43), wo er sagt, daß die Anzahl der Strophen dieses Gedichtes der Zahl der Strophen gleicht:

לְאֵל הַגְּדִיל עָשָׂה שִׁירָה אֲנֹדֵל	תְּהִי עַל כָּל בְּנוֹת הַשִּׁיר [ . . ]
בְּמַרְבָּדִים בְּסַפִּירִים אֲרוּגָה	וְשִׁיחִים מִן כְּדוּלְחִים תְּסוּרָה
מְמַלְאִים פְּתָמִים בְּחַרִיזָה	וּכְזֻמִּירוֹת תְּהִלִּים בְּסַפִּירָה

So sagt er auch im siebenunddreißigsten Gedichte (זכרון לראשונים S. 71):

הַכִּינֹתִי כְּבָר שִׁירָה וְעָתָה	תְּהִלָּה הַפְּאִירָה כְּכַסִּילִים
מְמַלְאָה עָלַי חֲשָׁבוֹן רְעוּתָהּ	בְּסוּרֵי שִׁיר כְּמַהֲלֵי תְהִלִּים
וְעֲנִינִים יִקְרִים מְפִינִים	וּבְכַנֵּי שִׁיר בְּמַאֲזֵי שִׁיר שְׁקוּלִים

Die Art und Weise wie der Nagid ganz nach der Sitté der orientalischen Dichter, der er auch in einigen Poesien seines Diwan folgt, seine eigenen Gedichte lobt, verschleucht das Befremden, das wir empfinden, wenn wir sehen, wie er im Prolog seine Parömien preist. Die Verse



gelten aber nur als Prolog, wie sie auch bei anderen Dichtern am Anfange ihrer Arbeiten — man denke z. B. an das kleine Lied vor dem Beginn des *כתר מלכות* von Salomo Ibn Gabirol, dem Zeitgenossen des Nagid, und die Prologe vor den verschiedenen Bibelkommentaren R. Abraham Ibn Esras und vieler anderer — üblich waren.

Aus dem Vergleich der vorliegenden mit der Parma-Handschrift ergibt sich, daß die letztere viele von den in unserer Handschrift vorhandenen Strophen nicht hat. Diejenigen aber, die sich dort finden, sind ohne irgend eine Änderung ganz so wie in unserer Handschrift geordnet. So sehen wir, daß die Ordnung unserer Handschrift die ursprüngliche war, nach welcher sich die späteren Abschreiber gerichtet haben.

Auch die Strophen, aus deren Reimsilben die Worte קחה und מוסר zusammengestellt werden, finden sich in der Parma-Handschrift am Anfange der Buchstaben א. und ב. Parömien; dort aber fehlt das Parömion für den Buchstaben ג. aus dem Worte מוסר (s. Sichron Ia-Rischoim, Bd. I, S. 115, 129).

Die Handschrift, die ich hier veröffentliche, habe ich mit Vokalen versehen entsprechend dem Metrum des Gedichtes und habe die neuen Parömien, die einer Erklärung bedürfen, erklärt. An den Anfang eines jeden Parömions, das bisher noch nicht bekannt war, habe ich einen Stern gesetzt.

(Blatt I Seite II.)

בשם' רחמי.)

וְשׁוֹם שָׁקֵל גַּפְלָה	קַחַה מוֹסֵר גַּעֲלָה
שְׁמוֹנֵה הַנְּגִיד	לֵךְ מִבֵּן מְשָׁלִי
שְׁעָרָיו לֹא יִמְעַל	אֲנֹשׁ הַשׁוֹקֵד עַל
וְדַת וְדִין יִגִּיד	וּמִשְׁעָרִים יִמְעַל

בשםך רחמא ג. in Deinem Namen, Ooh!

קָהָה

ק אַמַת קָשָה, וְקִין מְהִיר, וְחֻכְמָה וְדִין רַבִּים, וְדַרְבֵּיהֶם רְחוּקִים  
 נָחָה אֶת-לִבָּהּ מֵהֶם בְּדֶרֶךְ (מְפִיטָה) [אֶת]-רִצּוֹן שׁוֹכֵן שְׁחָקִים  
 ח אַנְשִׁים יֵשׁ לְכָל-מַפְעַל, וְכָל-מִקְדָּשׁ לְאִשֶׁר חָפֵץ וּבֹחֵר;  
 אִישׁ  
 גְּבָרִים יִנְהַגּוּ צָנָה לְמַרְעָה וְאִישִׁים יִנְהַגּוּ חֵיל לְאַחֵר.  
 ה אַנְשִׁים יַעֲלוּ מְרוֹם בְּחֻכְמָתָהּ וּבְלִמָּה אֶל תְּהוֹם יַרְדֵּי גְבוּהִים  
 [וְלֹא] תֹעֵיל בְּקִנְיַן הַזֶּן תְּבוּנָתָהּ אִם לֹא יִסְעֵד הָאֱלֹהִים  
 אַמַת מַעֲשִׂיר בְּעֲלִיָּהּ, וְצֹדֵק בְּלִי קֹב לְאִישׁ יַעֲשֶׂה חֵילִים  
 וְלִשְׁוֹעָה לְשׂוֹא עֲנִי, וְרַעַה לְמַרְעָה אֶת לְבָבוֹ צִיץ הַתּוֹלִים  
 15 \* אֱלֹהִים עֲמָהּ, שָׁב לָךְ בְּבֵיתְךָ וְשֵׁם תְּצוּד לָךְ עֲגוּר וְאֶקוּ  
 וְיִינַע מִךָ וְלֹא יִשְׁבַע, וְיִקְיֵא אֲשֶׁר בָּלַע, וְיִחַנֵּק פָּרְטוֹ?  
 \* אָמַר מֵה-טוֹב לָךְ אָחִי וְהוּא דָרָה גְתִיבָה אֶל כְּנִיעָה  
 כְּהַשְׁקֵמָה?  
 וְלֹא יַעַל אֵלַי כֶּסֶף שְׂרָרָה אִם עָלִי מַעֲלַת יִגִיעָה).

1) In der Parma-Handschrift steht hier „את“, und so muß es dem Metrum gemäß auch sein.

2) In der Parma-Handschrift steht „ולא“, und so muß es auch dem Metrum nach sein.

3) Wenn Gott dir zur Seite steht, dann kannst du ruhig in deinem Hause sitzen, und alle deine Bedürfnisse wirst du finden; selbst den Steinbock und Kranich, die nur in unbewohnten Ländern zu finden sind, wirst du in deinem Hause erjagen. Dem Armen aber, [den Gott verläßt], wird sein Streben keinen Nutzen bringen; und wenn er schon nach mühseliger Arbeit etwas erlangen wird, wird es ihn nicht sättigen, und was er verschlungen hat, wird er wieder hergeben müssen (s. Hiob 20, 15). Ist ihm der Tod durch Erwürgen bestimmt, so wird er im Speichel erwürgt, ohne etwa zu hastig Wasser getrunken zu haben. Der Nagid benützt hier das Wort חנק im Sinne des arabischen Wortes, dessen Bedeutung ist: »erwürgt werden durch Einführung von Wasser oder Essen durch die Luftröhre, wodurch das Atmen gestört wird«.

4) Nach dem vorigen Parömion äußert sich der Nagid dahin:

(Blatt II, Seite I.)

ב.

מוֹסֵר.

בְּחֻשְׁבֵּי הַדָּבָר לְדַעַת מִה תִּחְלָה      לְחַכְמַת לֵב וְזֶמֶר רֵאשִׁית לְאַשְׁמָה  
 אֲנִי תִמְצָא (מֵרִי) רֵאשִׁתְּהָ אֲשֶׁמִּים      וְרֵאשִׁתְּהָ אֱלֹהִים רֵאשִׁתְּ לְחַכְמָה.

וְזֶמֶר רֵאשִׁית לְדַעַת מִה תִּחְלָה      מְלֵא בְבוֹת; וּפְקַח כְּעֶזֶר  
 25 וְזֶמֶר רֵאשִׁית לְדַעַת מִה תִּחְלָה      שְׁנֵי סִדּוֹת וְנִפְלְאוֹת יִתְעַרְרֶה

וְזֶמֶר רֵאשִׁית לְדַעַת מִה תִּחְלָה      תְּהִי מְשִׁיב וְתִהְיֶה רֵאשִׁתְּ וּמִסְפָּרָה  
 וְזֶמֶר רֵאשִׁית לְדַעַת מִה תִּחְלָה      תִּדְבָר וְאַתָּה תִּתְפַּוֵּץ תִּתְפַּר.

daß er mit der Theorie des Fatalismus nicht übereinstimmt, der dem Menschen die Fähigkeit zur selbständigen Tat raubt, indem sich der Mensch dem blinden Schicksal anvertraut. Jeder Mensch hat vielmehr die Pflicht zu streben und zu arbeiten und dabei dem Allmächtigen das Vertrauen zu schenken, daß Er ihn nicht verlassen werde. Daher sagt er: Sage, lieber Freund, welchen Nutzen bringt dir die Faulheit? Die Faulheit erniedrigt nur den Menschen. Niemand kann anders zum Herrscherthron gelangen als durch eifriges Streben und Arbeiten.

<sup>1)</sup> Hier fehlt das Wort מֵרִי, welches sich wahrscheinlich in der Parma-Handschrift befindet, doch muß man dem Metrum nach lesen מֵר, nicht מֵרִי, wie es in »Sichron la-Rischochim« S. 129 steht.

<sup>2)</sup> Dem Metrum nach muß hier זֶמֶר בעולם stehen und dann ein einlautes Wort (יתר), vielleicht אנוש, zu lesen.

<sup>3)</sup> Es gibt Menschen, die blind sind, während ihr Herz alles sieht, als wäre es voll Augen; dagegen gibt es Leute mit gesunden Augen, die ihrer Beschränktheit wegen als blind betrachtet werden können. So gibt es Augen, die nicht sehen, dagegen ein Herz, das tiefe und dunkle Geheimnisse, die scharlachrot sind, erläutert und erklärt. Der Ausdruck שְׁנֵי יְחֹרֵי, weist auf den Satz (Jes. 1, 18) hin.

<sup>4)</sup> In der Parma-Handschrift lautet hier der Text בְּדַתְכֶּבֶד, dies entspricht dem Worte וּבְנִקְלָה, in der zweiten Zeile. Unserem Texte nach müssen wir קְדַתְכֶּבֶד lesen, d. h.: Wenn du dich absondern und deine Geheimnisse niemandem entdecken wirst, dann wirst du dein Begehren erreichen.

ד ובלב צדוק וסיו נמצא אלהו      בכל דנע ואם המעיס אמרו  
 (ותמא) רהו שמי שמו וארצו      ויראהו לסגיו ואחריו<sup>1)</sup>

30 \*בתכל איש כקש נדה פעליו      ואשה מעשיה פחרבות<sup>2)</sup>  
 ויש הונה והגיוגיו זכרים      ויש אמר ואמרוותיו נקבות<sup>3)</sup>

\*בכבדה אנוש הרחב כבודו      בפה ובד לאין זגמם ומעצו  
 ואד תודהה בכבדה אנשים      כמעלה על בשר שמן מעיל צרו<sup>4)</sup>

\*בהקריבך רחוקי הידידים      פרש להם בדברי פה מצודים  
 35 ובחלות מירידתך לבב אה      תלה עליו קמיעה מחסדים<sup>5)</sup>

\*באור לבך חפש חדרי לבךך      ופנה נפשך מכחשך  
 ואיך תלך במחשפי פחשים      ולבך נר וגש מה בחשכה<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> In der Parma-Handschrift steht hier גם לאחריו. Was in unserer Handschrift fehlt, habe ich aus der andern ergänzt.

<sup>2)</sup> Es bezieht sich auf den Satz "יתן כעפר הרבו, כקש נדה קשתו" (Jes. 41, 2).

<sup>3)</sup> Der Mann ist ein Symbol der Macht und des Ernstes, die Frau dagegen ein Symbol der Kraftlosigkeit und Unbesonnenheit. So benützt der Nagid diesen Gedanken auch in anderen Gedichten, wo er den Mann lobt und die Frau verschmäht, wie z. B. דתשית נפשך מן איך oder הזכרים, ואל עוד כך, כי את נקבה (זכרון לראשונים S. 101) (dort S. 21). תחשב אישיו כמו נשים אם נחשבו נשים היה בעל

<sup>4)</sup> Wenn du jemanden lobst, so sollst du ihn unaufhörlich mit vollem Munde preisen, denn das Gewand des Lobes muß dem hohen Werte des Gelobten entsprechen.

<sup>5)</sup> Wenn du deine Freunde, die sich von dir entfernt haben, wieder gewinnen willst, mußt du mit ihnen liebevoll reden, um ihr Herz zu gewinnen, und wenn du siehst, daß das Herz einer deiner Freunde krank ist und keine Freundschaft mehr gegen dich besteht, handle gegen ihn edelmütig, dann werden dir deine edlen Taten als Amulet dienen und sein Herz dir wiedergeben.

<sup>6)</sup> Dieser Vers bezieht sich auf den Satz גר ד' נשמת אדם חפש (Sprüche 20, 27) und wir müssen ihn so verstehen: Beim Lichte deines Gewissens untersuche dein Herz, und wenn du etwas Schlechtes auffindest, so entferne es; denn wie ist es möglich in der Finsternis der Falschheit und Lüge zu schreiten, während dein

\*כְּמַחְשָׁבִים יְהִי רוּאָה פְּעוּרָה  
 וּבְמַהוּמָה יְהִי חֶכֶם לְבוּעֵר  
 וְעֵינַי פְּרוּחַ בְּעֵינַיִם גְּלוּיּוֹת  
 וְתַחְבּוּלוֹת גְּבוּלוֹת כְּתַעֲיוֹת<sup>1)</sup>  
 40 \*בְּדַת־אֲמִין אֲנוֹשׁ לַעֲשׂוֹת  
 הַקְּצִי  
 וְלֹא תִדּוּל גְּדֹלֶת אִישׁ אֲמוּנָה  
 וְלֹא יַעֲלוּ אַחֵי כָּזָב בְּזָבוּיָם.  
 בְּבֹא יֵשַׁע לְשֵׁר גְּדִיב יִכְפֹּר  
 וְאִם יָבֹא לְשֵׁר גְּבֹל יִבְלֶה  
 בְּשִׁבְתֵּי הַחֲכָמִים בִּישִׁיבָה  
 45 לְשׁוֹנוֹתָם הַעוֹרְרָנָה פְּלִיאֹת  
 וְזֶה יִשְׁאַל וְזֶה יִשׁוּב תְּשׁוּבָה  
 כְּמוֹ שֶׁנֶּאֱמַר מְעוֹרְרַת מְרִיבָה.

(Blatt II, Seite II).

בְּהַפִּילָהּ מְאוֹד פָּנִים בְּמִשְׁאֵל  
 חֶזֶק כָּכָה כָּבֵל חֲסָדָהּ וְתִהְיֶה  
 וְאִם יִכְבֹּד בָּהּ צְרִיבָה וְיִקְשָׁה  
 שְׂאֵל מֵאֵל אֲשֶׁר יָדוּ רַחֲבָה  
 אִזִּי תִקַּל וְתִרְדּוּ מִגְּדֹלָה  
 גְּשׁוּא פָּנִים וּגְפִשָׁף לֹא נִקְלָה  
 וְתִלְךָ נִפְשָׁה הַגּוֹף וְדִלָּה  
 וְיָדוּ יָד קְצִרֵי יָד מְמֵלָא<sup>2)</sup>

Herz diese durchleuchtet. Hier benützt der Nagid zwecks des Metrums das Wort חֶזֶק im Imp. Kal, wie denn auch das Imperfectum Kal (Prov. 2, 4; Ps. 64, 7) vorkommt. Der Plural קְצִירִים findet sich suffigiert in Hosea 7, 3.

<sup>1)</sup> In der Finsternis ist der Sehende dem Blinden gleich, da es dann keinen Unterschied zwischen gesunden und blinden Augen gibt. So ist auch der Kluge während eines Schicksalschlages ratlos, und alle seine Einfälle schlagen fehl. Hier müßte קְצִירִים plur. von קָצִירִים stehen.

<sup>2)</sup> Wenn jemand seine Pläne durchzuführen strebt, will er der Stimme seiner Gegner nicht folgen, die seine Tätigkeit verschmähen, um ihn in seiner Arbeit zu stören. Hat er die Wahrheit zum Maßstab seines Handelns gemacht, so kann er sicher sein, daß seine Ehre nicht herabgesetzt wird. Das in diesem Verse fehlende Wort muß man ergänzen durch קָצִירִים oder קָצִירִים. Dem Metrum nach müßte aber hier קָצִירִים (— — U) stehen.

<sup>3)</sup> Am Anfange der zweiten Zeile im Parma-Text steht כָּל כֹּחֵךְ. Die Bedeutung unseres Textes ist hier so anzufassen: Weil du

50 \*בְּהַשְׁנִיחַ פָּגִי דְבַר וְתַחֲקֹר  
 [וְאִם] שְׂכָלְךָ יְהִי מֵעַם לְכָבֶד  
 וְתִצְלַח בְּעִבּוֹדַת הַמְּלָכִים  
 וְאֵל תִּדְאָג בְּעַת לֹא יִתְּנֶנּוּ לְךָ  
 וְאִם שְׂכָלְךָ יְהִי לֹא מִלְּכָבֶד  
 55 [וְתִתְחַמּוֹד יִנְעָצִי מִלְּכָבֶד לְמַעַן  
 וְתִנְעָצֵנִי] וְתִנְעָצֵב בְּנִשְׂאוֹ  
 וְאִם עַל זֹאת תִּקְלַל מִלְּכָבֶד אֲנִי  
 אֲשֶׁר יֵשׁ בּוֹ הַרוּג אֵת מֵאוֹתָךְ  
 אֲזִי תִשְׁבִּיל וְתִמְעַט מֵעוֹתָךְ  
 בְּלִבְשָׁךְ שְׂכָרְךָ כִּלְבוּשׁ פְּסוּתָךְ  
 פְּרִי רֵב עַל דְּבָרְךָ וְעִשׂוֹתָךְ  
 תְּהִי כּוֹשֵׁל לְעוֹלָם בְּחַטָּאתָךְ  
 תְּהִי תַחַת מְקוֹמָם מֵעַתָּה  
 אֲשֶׁר לֹא יַעֲשֶׂה עוֹל בְּמוֹתָךְ  
 יְהִי כּוֹעֵם וְתִתְפַּשֵּׁר בְּמוֹתָךְ

durch dein Fragen dich der Geringschätzung preisgibst, darum mußt du deinen Mangel schweigend dulden. Am Ende des ersten Halbverses in der dritten Zeile lautet der Parma-Text ותקשה. Demnach muß man es mit den folgenden Worten dieses Verses verbinden, wie es Harkavy getan hat, indem er vor dieses Wort ein Komma gesetzt hat (Sichron ia-Rischonim, S. 130), und infolgedessen hier lesen will ותקשה ותלך נפשך הלוך ודלה. So aber wäre die Stelle schwer erklärbar. Wir würden darum unseren Text für richtiger halten, indem das Wort ויקשה sich auf die früheren Worte »יכבד בך צרכך ויקשה« bezieht. Es entspricht damit dem Worte »ויקשה«. Am Ende der vierten Zeile hat Harkavy korrigiert und מְיַלְאָה geschrieben, obwohl es auch in der Parma-Handschrift nicht steht; es unterliegt keinem Zweifel, daß der Nagid zwecks des Reims מְמַלָא geschrieben hat, da er es als Verb. ליה betrachtet hat.

<sup>1)</sup> Die zwei am Anfange der Zeile fehlenden Buchstaben habe ich ergänzt aus dem Anfange der vierten Zeile. Das Wort מְיַנֵּה ist ein neues Wort, welches der Nagid zwecks des Metrums und Reims geschaffen hat.

<sup>2)</sup> Hier muß man wegen des Metrums das Wort als נפעל vokalisieren wie das folgende Wort יתעצב, obwohl es im Hebräischen nur im Kal vorkommt.

<sup>3)</sup> Der Sinn dieses Parömions ist, daß der Mensch seinen Verstand den Leidenschaften und Begierden nicht unterordnen, sondern umgekehrt handeln soll. Die Einsicht, die aus dem Herzen fließt, d. h. von der Besonnenheit und ruhigen Urteilskraft herrührt, beglückt den Menschen und vermindert seine Irrtümer. Besonders macht sie ihn glücklich, wenn er ein staatliches Amt bekleidet (wie der Nagid selbst), und lehrt ihn alles im Stillen dulden, wenn er auch meint, nicht seiner Tätigkeit gemäß belohnt zu werden. Wenn aber der

\*כַּעֲת יִחַל דְּבַר טוֹבָה וְיָבֹא זְמַן יוֹלִיד בְּכָל-עֶצֶב עַד יִנָּהֵי) זְדַת עוֹרֵר דְּבַר טוֹבָה וְלֹא בָא תְּהִי שְׂמֵחָה בְּלֵב אָדָם נְתוּנָה)

\*כַּשְׁבֵּתָךְ אֶת-פְּנֵי מֶלֶךְ עֲשֵׂה מְלֹאכְתְּךָ לֹו וְלֹא תַעַשׂ לְנַפְשְׁךָ 60  
 כָּל

וְאֵל תִּחַל בְּדַבֵּר עַד אֲשֶׁר פֹּו יְהִי מִחַל וְגִנְיָה פֶּן יִבִּישְׁךָ וְרֵאוי לֹו תִּנְהַל לֹו אִם יְהִי לְךָ וְאֵל יְהִיָּה פְּסִתָר בֵּין רַבֵּי שְׂרָיָה וְאֵל תִּרְפֹּב בְּטוֹ סוּסוֹ וְרַכְבּוֹ וְאֵל יְהִיָּה כְּמִלְפּוּשׁוֹ לְבוּשְׁךָ

\*בְּחַפְזֵךְ) בְּעַד וְסוֹתְרֵי תְּבוּנָה וְתִדְלִימוֹ כְּטוֹ מִים עֲמוּקִים אֲזִי תִיָּקֵר בְּךָ גַּפְשְׁךָ וְתִקְבֹּד וְתִתְמַשֵּׁךְ לְשׂוֹכְנֵי הַשְּׁחָקִים 65

Verstand des Menschen von den Leidenschaften beherrscht ist, dann wird er immer irren, und wenn er eine Stelle am königlichen Hofe hat, wird er seine Kollegen beneiden und ihre Würde zu erlangen streben, und wenn der König einem treuen Beamten eine höhere Stellung verleiht, wird er immer zürnen und sich ärgern. Wenn er gar den König beleidigen würde, dann kann er seines nahen Todes seitens des zürnenden Königs sicher sein und sich selber seinen Untergang verkünden.

1) Wenn jemandem etwas Freudiges geschieht, dann tritt mit der Zeit in allen seinen Nerven eine Verjüngung ein. Dieser Gedanke ist dem Sinne des Satzes ähnlich *שְׂמוּעָה טוֹבָה תִּרְשֵׁן עֵצֶם* (Jes. 30, 16) und vielleicht benützt hier der Nagid das Wort *עֵצֶם* anstatt *עֶצֶב*, weil es auch Kummer bedeutet. Es kann noch anders erklärt werden: Die Zeit wird all seinen Kummer in Freude verwandeln.

2) Dieser Vers, wie er in unserem Text lautet, ist unverständlich. Wahrscheinlich ist hier ein Fehler, und anstatt *טוֹבָה* muß man *חֹבָה* lesen im Sinne »Böses«. Es ist aber schwer, diesen Sinn dem Worte *חֹבָה* zu entnehmen. Herr A. M. Lipschütz meint, daß man diesen Vers so erklären muß: Jedesmal, wenn der Mensch etwas Gutes erreicht, vermengt die Zeit Kummer mit Freude; oder *עַד יִנָּהֵי* ist eine Bezeichnung für die Seele, wie sie gewöhnlich in den *Pijjutim* vorkommt, dann muß man erklären: Die Zeit gebiert in allem Kummer für die Seele. Herr Josef Mejuchas fügt hinzu: Niemand soll sich ärgern, wenn er etwas Gutes erwartet, und es nicht kommt.

3) Was du ihm geben mußt, gib ihm und verbirg es nicht in deinem Vermögen.

4) In der Handschrift ist hier das *ב* mit Patach versehen

\*בְּהִצֵּץ (ע) לִי דְבַר לְכַבֵּד שְׂקוֹל מַה בּוֹ עָלִי נִפְשֶׁךָ וְיָמָה לְךָ  
 וְאִל תֵּט אַחֲרַי מִזְכָּה בְּאֵימָה בְּלִי דַעוֹת אֲשֶׁר יֵשׁ בּוֹ בְּשִׁקְלֶךָ  
 אֲבָל מִזְכוֹת וְדַעוֹת בּוֹ תַחֲפֹשׂ בְּהִצֵּץ וְתַבִּיט בָּם בְּשִׁכְךָ

\*בְּצִרְתֶּךָ הִיָּה מִזְחִיל לְמַעַן (70) וְכִי תִזְחַלְתֶּךָ עֵץ מַעֲמוֹ מֵר  
 שְׂבַר מִזְחִיל יִשְׁוּעָה נְחֻשְׁפֹת פְּרִיָהוּ מִזְחִיל בֶּשׂ מִחֹק וְנוֹפֹת

בְּאִמְרֶךָ לְחַבְרֶךָ לַעֲשׂוֹת לוֹ בְּחִפְצוֹ (וְ) עָשָׂה אֹתָהּ מְהֵרָה  
 וְיִמָּה־בְּצַע בְּיָדְךָ הַגְּדוּלָּה וְיָדְךָ (וְ) שׁוּב [יִשִּׁיתָה צְעִירָה.

(בְּחִפְצֶךָ) anstatt Segol was auf eine südarabische Vokalisation hinweist, denn die Jemeniten sprechen noch heute das Segol » wie Patach - aus. (Auch kannte die babylonische Punktation das Segoi überhaupt nicht).

1) Die spanischen Dichter benutzen das Wort למען im Sinne von »יען כִּי« »weil«.



בהפסקי מאור פנים צמח  
ועל ככה סבולאסדך ותהיה  
ואם יבדד בקך עזבך ויקשה  
לא להמלא שר ידו ידו  
בהשגחתך פנדבד ותחזור  
עם שפך יהי מעם לבסך  
עלם מעבודת אמלכים  
ואל תשאג בער לה יתקן  
שפך יהי לה מלכך  
יהא מוד ידע מלך למען  
ותקח ותעצב בגלגל  
ואם עזאת תעלל לך  
בעתותך צדק טובה יבוא  
בהעורף צדק טובה ואלה  
מלכך את פני גשה כל  
אלה צדק צדק ואלה  
וראוהו ונהיה איהן  
אל תדע צדק סוס ודע  
באפך בעד יתרי תבונה  
אל תדע צדק נפסך ותכבד  
צדק לך צדק לבך  
ולת אחרי טובה צדק

אז יתקן מאור פנים צמח  
גשם פנים ונפסך לך  
תקן נפסך יתקן  
תקן יתקן וקל יתקן  
אשר ישבו הרוח הרוח  
ואם תשכל ותגדע מעין  
בלבסך טעך כלבוס פסוק  
לך יתקן לך ועלך  
יהיה שכל לפנים ביהן  
יהיה ויהיה ויהיה  
אשר לא יעשו מעול כמותך  
יהיה יתקן ויהיה  
ומן ויהיה כלל עזרה  
יהיה שמה בלגאם נחמה  
מלא כתר ויהיה נפסך  
יהיה מאל וגויה פני צדק  
אלה יהיה צדק בין כוסך  
אלה יהיה צדק ואלה  
אלה יהיה צדק ואלה  
אלה יהיה צדק ואלה  
אלה יהיה צדק ואלה  
אלה יהיה צדק ואלה  
אלה יהיה צדק ואלה

אצל טופות וישות בן ויהיה  
בעתותיה יהיה מוחל לך  
ויהי ותחלקך עין טעמו מה  
תהיה צדק לך צדק ואלה  
ומה צדק צדק ואלה

בית עובד לזמנה משה  
אוי תעשה דגש לא שמים  
ישלם אהיה עור ולבן  
איש אשון ולתי ידמה ולב  
בזה צדק והועיל משה  
אבטל ואלוהי מה בלבך  
היה ואלו נעשה להיו  
היה שמי שמי ואולי  
על ש פקש נצח עליו  
היה והגורו פקש  
בזה אמת הקיב עליו  
אלוהי בצדק אנשים  
בהגורו פקש הויזיוס  
אבלו מניזונך לצדק  
באור לבך אפש חזרי לבך  
ואיד וקל במחשבת חמס  
במחשבת הויזיוס כבוד  
אבמחשבת הויזיוס לבך  
בהחמס אפש לעשות עש  
ולא תעל גורו אפש חמס  
בזה שש לבך נדיב חמס

לחמס לב ומחמסות לחמס  
אוי תעשה דגש לא שמים  
ישלם אהיה עור ולבן  
איש אשון ולתי ידמה ולב  
בזה צדק והועיל משה  
אבטל ואלוהי מה בלבך  
היה ואלו נעשה להיו  
היה שמי שמי ואולי  
על ש פקש נצח עליו  
היה והגורו פקש  
בזה אמת הקיב עליו  
אלוהי בצדק אנשים  
בהגורו פקש הויזיוס  
אבלו מניזונך לצדק  
באור לבך אפש חזרי לבך  
ואיד וקל במחשבת חמס  
במחשבת הויזיוס כבוד  
אבמחשבת הויזיוס לבך  
בהחמס אפש לעשות עש  
ולא תעל גורו אפש חמס  
בזה שש לבך נדיב חמס

אוי תעשה דגש לא שמים  
ישלם אהיה עור ולבן  
איש אשון ולתי ידמה ולב  
בזה צדק והועיל משה  
אבטל ואלוהי מה בלבך  
היה ואלו נעשה להיו  
היה שמי שמי ואולי  
על ש פקש נצח עליו  
היה והגורו פקש  
בזה אמת הקיב עליו  
אלוהי בצדק אנשים  
בהגורו פקש הויזיוס  
אבלו מניזונך לצדק  
באור לבך אפש חזרי לבך  
ואיד וקל במחשבת חמס  
במחשבת הויזיוס כבוד  
אבמחשבת הויזיוס לבך  
בהחמס אפש לעשות עש  
ולא תעל גורו אפש חמס  
בזה שש לבך נדיב חמס

בשם רחמי

קדוה מקדש ועלה

לך מן מטה

אנשי השוקק על

ובישרים נפיל

קדוה

אנשי שוקק נפיל

שפועה הנפיל

שפועה לא נפיל

ודת ודק נפיל

אמת קשה וקץ תהיה ומכמה

נחה את לבך מהב בדך

אנשים יש ללמד על וכל איש

גבירם יתנו מנה למערה

אנשים יעל מדום במערה

ולא יעל בקנף הוא תבוסת

אמת מעשיך בעלה ומדק

אישאמה לישוא יבנה ויערה

אלהים עמך שב לך בבינתך

וייעמך אלם ישבע ויקיא

אמור ינה טוב לך אחי בהשקט

ולא יעל אלם כסא שדדה

ודי לבים וזרשים יחודים

מכונה אור דעון שופ יתקום

מקודש לשד חפץ וצוה

ואשים ינהגו חיל לא

ובלם אל תהום ידו גבירים

אנוש אם לא יסעז האל

בן כזב לא יש יעש חילים

אמרה אר לבבו עין תהולים

אנוש יתנו לך יגור ומקו

אשר בלע ויחפך בדוקו

ומא לוק נעבה אל כעעה

אע שבו אם על נעלת יעעה



Phot. for S. Abramson, Jerusalem March, 1946

Vol III See BM Catalogue p. 256

N. 2648 part of  
same ms.

23g



p. 59

Case 23g  
23rd from right

AUTHOR SAMUEL HA-NAGID

NO. 4698

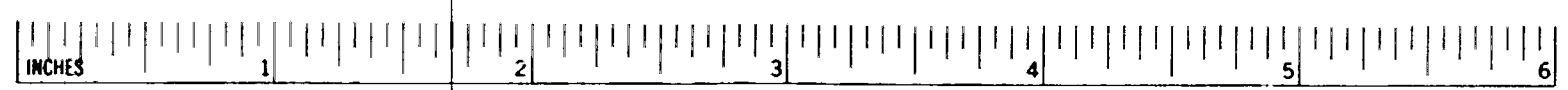
TITLE 'SEN 12  
(FRAGMENTS)

RR \_\_\_\_\_

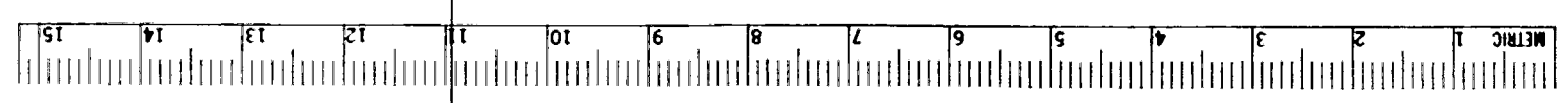
IMPRINT \_\_\_\_\_

CALL NO. ENA 1834

DATE MICROFILMED \_\_\_\_\_



C 2399



FILMED FOR THE JEWISH THEOLOGICAL SEMINARY OF AMERICA

**XEROX** **University Microfilms, Inc.**  
A SUBSIDIARY OF XEROX CORPORATION